

DANIELA HUSSEL

BILDENDE KÜNSTLERIN & BÜHNENBILDNERIN

ZUR AUSSTELLUNG FERNES BLAU

IN DER RATHAUSGALERIE BAIENFURT (MALEREI, PAPIERSKULPTUREN)

Presstext von Siegfried Kasseckert in der Schwäbischen Zeitung, 26.02.2018

Selbst das Rednerpult war mit einem blauen Tuch drapiert, und eine Mitarbeiterin der Verwaltung kam auf die hübsche Idee, für die Vernissage der neuen Rathausausstellung in Baienfurt einen Cocktail in Blau zu kreieren. Das ganze Rathausfoyer ist erblaut. Die Künstlerin Daniela Hussel aus Leipzig zeigt fast ausschließlich Bilder in blau, gegenständliche wie ungegenständliche. Eine effektvolle Inszenierung- nicht nur für die Unzahl von Menschen, deren Lieblingsfarbe Blau ist, wie für den Schultes. Die knapp 50 Besucher die sich am Freitagabend zur ersten Kunstausstellung des neuen Jahres im Rathaus Baienfurt einstellten, erlebten gleich eine doppelte Premiere: Erstmals stellte eine Künstlerin aus, die aus der früheren DDR kommt, erstmals trat die neue Baienfurter Kunstkuratorin Dorothee Schraube-Löffler in Aktion. Unter dem hochgeschätzten Kurator Helmut Braun, der in Baienfurt in 14 Jahren insgesamt 34 Ausstellungen betreute, und der Ende 2017 verstorben ist, wurde meist hochrangige Kunst aus der Region und dem Südwesten gezeigt. Jetzt weitete Dorothee Schraube-Löffler das Blickfeld aus.

Die in Berlin geborene Künstlerin studierte Bühnenbild an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und später Malerei und Grafik bei Professor Sighard Gille an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Die Hochschule gilt als eine Keimzelle der neuen Leipziger Schule (Neo Rausch). Man arbeitet vor allem figurativ.

27 Werke sind zu sehen

Daniela Hussels Kunst changiert zwischen beiden "Welten". Ihre Herkunft vom Bühnenbild ist unverkennbar. Vieles wirkt ausgesprochen dekorativ, was durchaus nicht abwertend gemeint ist. Wer die Bilder genau anschaut, erkennt schnell, wie raffiniert sie strukturiert sind. Die Künstlerin spielt souverän mit Strukturen, collagiert, ja skelettiert Formen, schleift, übermalt, setzt viele denkbaren Materialien ein, selbst Meersalz. Das gegenständlichste Bild, eine Marschlandschaft von 2017, sieht aus der Entfernung aus wie ein Foto und offenbart sich dann doch als fein strukturiert. Ein „Wasserfall“ von 2013, überzeugt durch sein raffiniertes Spiel mit dem Licht. Zwei Bilder, „Mythos I und II“ gehören wohl ebenfalls zu den Besten der Ausstellung. „Traumsatz“ heißt das einzige, nicht blaue Bild, ein schönes ungegenständliches gelb-weißes Farbenspiel. Schade, dass die Künstlerin in Baienfurt keine ihrer kritischen Arbeiten zeigt, die sich zum Beispiel mit der Flüchtlingsproblematik auseinandersetzen. In diesen schwierigen Zeiten ist es schön zu erleben, dass Kunst keine Kompromisse machen muss (im Gegensatz zur Politik). Daniela Hussel spielt souverän auf dieser Klaviatur, auch wenn das Feld der geheimnisvollsten aller Farben längst bestellt ist: nicht erst seit der blauen Blume der Sehnsucht des romantischen Dichters Novalis, des Blauen Reiters der Expressionisten und vor allem des Franzosen Yves Klein, der sein Ultramarin sogar patentieren ließ. Die Nischen in denen sich Kunst heutzutage noch profilieren kann, werden immer kleiner. Daniela Hussel leistet dazu einen ästhetischen, populären Beitrag.